

Gottesdienst am 10. Juli 2016

Apg 2:41-47

Pfr. Johannes Beyerhaus

"... was für sie als Gemeinde wichtig war" (Apg 2:42)

41. Viele nahmen seine Botschaft an und ließen sich taufen. Etwa dreitausend Menschen wurden an diesem Tag zur Gemeinde hinzugefügt. 42. Sie alle widmeten sich eifrig dem, was für sie als Gemeinde wichtig war: Sie ließen sich von den Aposteln unterweisen, sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, sie feierten das Mahl des Herrn, und sie beteten gemeinsam.

43. Durch die Apostel geschahen viele staunenswerte Wundertaten, und alle in Jerusalem spürten, dass hier wirklich Gott am Werk war.

44. Alle, die zum Glauben gekommen waren, bildeten eine enge Gemeinschaft und taten ihren ganzen Besitz zusammen. 45. Von Fall zu Fall verkauften sie Grundstücke und Wertgegenstände und verteilten den Erlös unter die Bedürftigen in der Gemeinde. 46. Tag für Tag versammelten sie sich einmütig im Tempel und in ihren Häusern hielten sie das Mahl des Herrn und aßen gemeinsam, mit jubelnder Freude und reinem Herzen. 47. Sie priesen Gott und wurden vom ganzen Volk geachtet. Der Herr aber führte ihnen jeden Tag weitere Menschen zu, die gerettet werden sollten.

Liebe Gemeinde,

von einem Fotografen aus der Kreuzäckersiedlung, dessen Vater einen wichtigen Tag in der Geschichte unserer Matthäusgemeinde mit der Kamera festgehalten hatte, bekamen wir vor einigen Jahren Fotos von einem wichtigen Ereignissen in der Geschichte unserer Kirche.

Es war der Tag, an dem die neuen Glocken für die wiederaufgebaute Kirche vom Hessentaler Bahnhof in einer feierlichen Prozession abgeholt wurden.

Bilder zeigen – einmal Mädchen in weiß, zweimal KGRs in Fracks

Es sind schöne, stimmungsvolle Bilder.

Geschmückter Pferdewagen, auf dem die Glocken transportiert werden, begleitet von Schulmädchen ganz in weiß

Nächstes Bild

und von deutlich ernsteren, schwarz befrackten Kirchengemeinderäten in hohen Zylinderhüten. Würdige Männer, die vor sich auf den Händen die Abendmahlsgefäße trugen, die damals anlässlich der Wiedereinweihung vom Saal Scharpf wieder feierlich in die Matthäuskirche zurückgebracht wurden. Damals KGRs noch stilvoll angezogen....

Das ganze Dorf nahm damals Anteil.

Wer nicht in der Prozession war, der schaute vom Fenster aus zu.

Die Bilder sind auch auf unserer Internetseite eingestellt.

Vor einiger Zeit rief mich eine Frau aus Amerika an, die zufällig auf diese Seite gestoßen war und war völlig begeistert, weil eines der Mädels auf dem Bild sie selbst war. Die Tochter des damaligen Bürgermeisters hier in Hessental. Sie wollte gleich eine Spende der Gemeinde zukommen lassen.

Ob die noch kommt oder nicht: Unsere Kirche war aus den Trümmern des Krieges wiedererstanden. Ein Neubeginn zeichnete sich ab.

Für mich schimmern diese Bilder etwas wieder vom Zauber eines Neubeginns der Kirche nach ihrer Wiederauferstehung aus den Trümmern. Aufbruchsstimmung!

Landauf, landab waren damals nach dem Krieg die Kirchen voll. Die Menschen waren auf der Suche nach einem neuen Sinn, nach einem neuen Ziel, nach einem neuen Halt, nachdem die Nazi-Ideologie mit ihrem Herrentum der Arier so jämmerlich gescheitert war.

Und die Glocken auf diesem Pferdewagen waren für viele ein Symbol der Hoffnung. Die Hoffnung, dass nach dem Gebrüll von Hitler und Goebbels in den Volksempfängern, nach dem unheimlichen Brummen der herannahenden Bomber und dem Weinen

der Kinder, bald wieder ein anderer Klang zu hören sein würde.

Ein Klang, der nun die Gegenwart und Königsherrschaft Gottes ausrufen sollte. Der zum Gebet einlädt. Der Kranke daran erinnert, dass jetzt gebetet wird und sie auch mit einstimmen sollen in das Vaterunser.

Der vertriebene Menschen wieder sammelt. Ihnen eine neue Heimat gibt, einen neuen Halt.

Ein solches Kontrastprogramm zu dem, was bisher in der Gesellschaft üblich war, wurde uns heute in der Lesung vorgestellt.

Wie die erste Gemeinde in Jerusalem ihren Glauben gelebt hat. Ein paar Fotos aus dem Album des Lukas - genannt die Apostelgeschichte.

Natürlich: Lukas hat – wie das jeder Fotograf tut - eine Auswahl getroffen In Apg 2 hat er die schönsten davon zusammengestellt.

Bilder, von denen er hoffte, dass sie eine neue Sehnsucht in uns aufsteigen lassen. Sehnsucht nach dem, was und wie Gemeinde sein **könnte** und was sie tatsächlich auch einmal für ihre Mitglieder war:

Ein Ort der Geborgenheit. Für alle!

Ein Ort der Gemeinschaft, der Fürsorge, der Hingabe und Freude an den gemeinsamen Aufgaben und Zielen, ein Ort der gemeinsamen Anbetung.

Ein Ort, wo Menschen sich umeinander wirklich kümmern. Wo keiner mit seinen Sorgen und Zweifeln, mit seiner Arbeitslosigkeit und Geldnot allein gelassen wird. Wo es kein Problem ist, ein Zimmer für Gäste zu finden.

... sie hielten in gegenseitiger Liebe zusammen, sie feierten das Mahl des Herrn, und sie beteten gemeinsam. ...44. Alle, die zum Glauben gekommen waren, bildeten eine enge Gemeinschaft und taten ihren ganzen Besitz zusammen. 45. Von Fall zu Fall verkauften sie Grundstücke und Wertgegen-

stände und verteilten den Erlös unter die Bedürftigen in der Gemeinde.

Die Rede ist hier von der Gemeinde in Jerusalem.

Und man nennt sie nicht umsonst "Ur-Gemeinde", denn es ist auch ein Ur-Bild, das da hindurchschimmert. Ein Ur-Bild, wie und was Gemeinde sein kann.

Natürlich haben die sich auch gestritten - diese Bilder hat Lukas, der Mann mit den Schuhen da oben – keineswegs zensiert, aber etwas weiter hinten in seinem Fotoalbum eingeklebt.

Natürlich gab es auch die, die frömmertaten als sie waren, wie Ananias und Saphira, die dafür auch hart bestraft wurden. Auch diese traurigen Bilder zeigt uns Lukas. Weiter hinten. In Kapitel 5.

Und trotzdem: Lukas phantasiert hier nicht. Es war ein neuer Klang, der Christen zusammenrief, um eine Gemeinschaft zu bilden, wie sie sich Jesus vorgestellt hatte. Ein grandioser Neubeginn, der an Pfingsten seinen Anfang nahm.

Das gab es wirklich und darum haben wir als Matthäusgemeinde dieses Urbild der ersten Gemeinde auch in das Leitbild unserer Gemeinde eingebaut.

Unser Leitbild ist nämlich nicht einfach ein willkürliches Phantasieprodukt, das sich irgendwelche Kirchengemeinderäte auf irgend einer Klausur gemeinsam mit ihren Pfarrern zurechtgelegt hätten.

Nein! Alle 5 Punkte unseres Leitbildes entsprechen genau dem, wie Gemeinde von Jesus selbst gedacht und geplant war und wie sie hier in Jerusalem auch ein gutes Stück weit verwirklicht wurde.

Hier geht es darum: Wie kann ich als Einzelner und wie können wir als Gemeinde das ganz konkret umsetzen, was auf diesen wunderschönen Fotos in Apg 2 als Urbild von gelebtem Glauben uns vor Augen gestellt wird.

Gemeinsam überlegen, wo wir das schon praktizieren, beim Mitarbeiterabend mit Blick auf den Gottesdienst. Wir können das

auch mit Blick auf das Neuzugezogenenfest vorgestern in der neuen Mittelhöhe überlegen, erfüllen wir da eigentlich unseren Auftrag, oder sind wir einfach zu den Feschtes-Machern übergewechselt, wie es sie ja mehr als genügend gibt?

Grafiken mit Leitsätzen und Bilder zeigen (s. Anhang)

Unsere Leitsätze enden damit

Wir glauben daran, dass der Heilige Geist jedem von uns für die Erfüllung dieses Auftrags besondere Gaben geschenkt hat, die wir gemeinsam entdecken und fördern sollen.

Unser Auftrag:

annehmen - aufbauen - aussenden

Ob Russlanddeutsches Mütterchen oder hohenlohischer Lausbub, ob Angestellter in der Bausparkasse oder Verkäuferin beim Spar, ob Sozialhilfeempfänger oder geldschwere Geschäftsfrau, Alleinerziehend oder Familienmutter von vielen Kindern, ob Rentner, Konfirmand oder Kids House Kind, ob wir mit einem sonnigem Gemüt ausgestattet oder unser Gemüt mit dunklen Wolken überschattet ist. Oder auch der Flüchtling aus dem Irak, der hier seinen Glauben als Christ leben möchte. Solpark engagiert mitgeholfen.

Der Geist Gottes will uns alle zusammenführen und aus uns eine Gemeinde machen. Eine Gemeinde, die füreinander einsteht. Die konkrete Dienste anbietet. Flüchtlingen hilft, Babysitterdienste anbietet, alte Menschen zum Einkaufen begleiten, Mithilfe beim Umzug, Trauerbegleitung, kochen, waschen, bügeln, wo Not am Mann ist.

Für Menschen betet, die von irgendetwas umgetrieben sind. Im Anschluss in Gottesdienst. Kann einfach nur Dank sein.

Vielleicht haben manche das Gefühl: das hört sich ja alles schön an. Aber wo soll die Kraft dafür herkommen, ich habe doch schon genug mit mir selbst zu tun. Für einen solchen Einsatz in der Ge-

meinde fehlt mir einfach der Antrieb. Und auch an der Liebe fehlt's mir - wenn ich mir manche Leute so anschau...

So viel Liebe für Gott, so viel Liebe für meine Mitmenschen bringe ich nicht auf. Wo ich doch selbst so oft geärgert und enttäuscht worden bin. Das in Apg ist ein Traum. Wäre ja schön, aber meine Wirklichkeit sieht anders aus.

Vor einiger Zeit las ich auf der Pinnwand meines Patensohnes den Spruch: Das Fleisch ist willig, aber der Koch ist schwach.

Und das stimmt natürlich auch, wenn wir glauben, selbst die Köche für ein solches Gemeindeleben sein zu müssen. Aber vergessen wir eins nicht.

Was Lukas uns in der Apostelgeschichte beschreibt, ist das Ergebnis von Pfingsten, von dem, was der Heilige Geist gewirkt hat. Der Ruach Gottes, der Wind, die Kraft Gottes.

Und diese Kraft, dieser Wind wird uns geschenkt, wenn wir ernsthaft darum beten. Sie beteten täglich. Gebet ist das Zentrum unserer Beziehung zu Gott, und daraus erwächst auch die Kraft, anders mit unseren Mitmenschen umzugehen. Geduldiger. Liebevoller. Wenn bei uns grade Flaute ist, dann sollten wir Gott nicht in Ruhe lassen, sondern ihm beständig in den Ohren liegen, damit sein lebenspendender Geist auch in uns hineinbläst und unser Leben auf das richtige Ziel zu segeln lässt.

Amen

1. Anbetung:

Wir sehen es als unseren Auftrag, eine Gemeinde zu bauen, die Jesus Christus als ihren Mittelpunkt sieht, indem sie 1. ihre Liebe zu Gott durch Lobpreis, Gebet und Lesen der Bibel zum Ausdruck bringt

- ▶ V. 42.: sie beteten gemeinsam
- ▶ V. 43: sie sahen die staunenswerten Taten Gottes
- ▶ V. 46: sie versammelten sich täglich im Tempel
- ▶ V. 46: sie waren von jubelnder Freude erfüllt
- ▶ V. 47: sie priesen Gott



2. Jüngerschaft:

▶ die Christen begleitet, ermutigt und stärkt, damit sie in ihrem Glauben wachsen

- ▶ V. 42: Unterweisung in der Lehre der Apostel
- ▶ V. 46: "mit.. reinem Herzen"
=> das Gelernte bleibt nicht "Kopfwissen"
- ▶ V. 47: sie waren beim Volk geachtet
=> sie lebten,
was sie glaubten!



3. Gemeinschaft

- ▶ die durch ihre Gemeinschaft Liebe und Wärme ausstrahlt
- ▶ V. 42: sie hielten in Liebe zusammen
- ▶ V. 42: sie feierten miteinander das Abendmahl
- ▶ V. 44: sie bildeten eine enge Gemeinschaft
=> legten ihren Besitz zusammen
- ▶ V. 46: sie versammelten sich
täglich in ihren Häusern
- ▶ V. 46: sie hatten gemeinsame
Mahlzeiten



4. Dienst:

▶ die Nächstenliebe durch Teilen und praktische Dienste konkret werden lässt und sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzt

- ▶ V. 45: viele verkauften Grundstücke und Wertgegenstände, um den Erlös unter Bedürftige in der Gemeinde zu verteilen



5. Mission

....., die Menschen durch Weitergabe des Evangeliums zu Jesus und zu seiner Gemeinde führt

- ▶ V. 41: ca. 3000 wurden zur Gemeinde hinzugefügt
- ▶ V. 41: Predigt => Annahme der Botschaft=> Taufe
- ▶ V. 47. Der Herr führte ihnen jeden Tag weitere Menschen zu, die gerettet werden sollten

